

NET-izen

Hier nun der ursprünglich für Juni vorgesehene 2. Teil des Beitrags von Christian W. Spang zum Thema:

Elektronische Japanisch-Wörterbücher und Übersetzungshilfen im Internet

Wie schon in der Einleitung zum vorausgegangenen Beitrag¹ dargelegt, nimmt der Autor nicht für sich in Anspruch Internet-"Experte" zu sein. Es handelt sich daher auch diesmal lediglich um eine Einführung für diejenigen, die nicht schon (fast) alles über das Internet wissen. Daher werden hier nur solche Übersetzungshilfen vorgestellt, die online zur Verfügung stehen:

- <http://www.jah.ne.jp/%7Etakanori/dict.html#09>
- <http://www.csse.monash.edu.au/~jwb/wwwjdic.htm>
- <http://www.excite.co.jp/world/text>
- <http://www2.logovista.co.jp/products/honyaku.html>
- <http://world.altavista.com/tr>

Die erste der hier angeführten Adressen ist eine sehr gute Startseite, eine Art Verteiler. Hier finden sich Links zu unzähligen Internet-Wörterbüchern und Übersetzungsseiten. Da die Seite auf Japanisch ist, sollte man zumindest die Kanji für die einzelnen Sprachen (bzw. Länder) kennen, um sich zurecht zu finden. Denjenigen, die damit kein Problem

¹ Siehe OAG NOTIZEN 5/01, S. 21ff.)

haben, sei diese Seite als Spielwiese empfohlen. Es gibt viel zu entdecken!

<wwwjdic> bietet eine ausschließlich japanisch-englisch arbeitende Übersetzungsseite, die im Grunde gar keine ist. Statt einer Übersetzung erhält man auf Tastendruck eine ausführliche japanisch-englische Vokabelliste für den eingegebenen Text. Abgesehen von Namen, die ein Problem darstellen, funktioniert das System relativ gut. Allerdings kommen eine Reihe vermeintlich "leichter" Fehler vor: So wird z.B. aus "(kenkyū)~chū" hier "*medium, mediocre*", aus "(Mitaka)~shi" wird "*market; fair*", aus "~ron" [Abhandlung, Argument etc.] kann "*Hasukawa*"[?] werden und schließlich wird "*Freiburg*" (*furaiburuku*) zu "*furai = fried seafood or vegetables in general; fly*" und "*buru = bull*". Auch historische Fachtermini, wie der "Antikomintern Pact" zwischen Deutschland und Japan (1936) sprengen die Möglichkeiten des Systems. Das Abkommen wird zerlegt als: "*Norihiko*"[?], sowie "(*suf* [-fix]) (*Indicates plural. Humble referring to oneself, disdainful referring to others*" und "*arrangement; pact; agreement*". Gut ist das dazugehörige Kanji-Wörterbuch. Hier ist es möglich Kanji zu suchen, indem man das Radikal in einer Liste anklickt und die Strichzahl eingibt. Fazit: Trotz der erläuterten kleineren Unzulänglichkeiten kann diese Seite, insbesondere in Verbindung mit anderen Übersetzungsseiten, bei der Erschließung japanischer Texte sehr hilfreich sein.

Unter den hier vorgestellten Adressen bietet AMiKai mit <excite> die anwenderfreundlichste Übersetzungsseite, die unbeschränkte Nutzung gewährt und längere Texte akzeptiert. Die Qualität der gebotenen Übertragungen sind, absolut gesehen, nicht immer überzeugend, dennoch gehören sie zum Besten, was – online und kostenlos – an maschinellen Übersetzungen aus dem Japanischen ins Englische und umgekehrt erhältlich ist. Allerdings ist auch diese Homepage auf Japanisch. Wenn man die Kanji für "*Ei-wa*" (engl.-jap.), "*Wa-ei*" (jap.-engl.) und "*Honyaku*" (Übersetzung) lesen kann oder ein wenig experimentierfreudig ist, findet man sich aber sehr schnell zurecht.

Man hat zwei relativ große Felder vor sich. In das linke Eingabefeld fügt man den Text ein, den man übersetzt haben möchte: Entweder man schreibt den Text in das Feld, oder man kopiert ihn dorthin. Dann drückt

man die Eingabetaste und innerhalb weniger Sekunden erscheint die Übersetzung. Ärgerlich ist, daß das Programm den englischen "-s" Genitiv nicht verarbeiten kann, so daß man jeden Genitiv mit "of" umschreiben muß. Wie oben schon angedeutet, sind Eigennamen ein grundsätzlicher Problembereich, den man immer im Auge behalten sollte.

Gleichgültig, ob es sich hierbei um Personen- oder Ortsnamen handelt, führen diese fast immer zu Schwierigkeiten, ganz besonders, wenn diese – wörtliche übersetzt – einen Sinn haben. Dann kann aus einem Namen wie z.B. "Hack" schon einmal eine "schwere Verletzung [kōshō]" werden oder – ganz poetisch – aus der eher profanen "Aoyama Dōri" der "blue mountain path". Abgesehen davon sind die Ergebnisse der Übersetzungen mit <excite> nicht so (sic.) schlecht. Die Frage nach der handelnden Person (wird häufig zu "it" oder "he" im englischen Text), Personalpronomen oder auch die vielen verschiedenen Bedeutungen einiger japanischer Wörter, wie z.B. "*chotto*" bzw. "*sukoshi*" stellen <excite> wie alle Übersetzungsprogramme vor Probleme und können zu geradezu „philosophischen“ Aussagen führen. Auf diese Weise wird aus "*sukoshi okurete*" z.B.: "*it was late for a while*"...

<logovista> bietet eine ausschließlich japanisch-englisch operierende Übersetzungsseite im herkömmlichen Sinn, d.h. man gibt den Text ein, drückt auf die entsprechende Taste und – *voilà!* – die Übersetzung erscheint. Die Ergebnisse sind hinsichtlich ihrer Qualität mit den bei <excite> erzielten Übersetzungsergebnissen vergleichbar, manchmal auch besser. Aus diesem Grund lohnt es sich, den entsprechenden Text sowohl bei <logovista> als auch bei <excite> übertragen zu lassen und anschließend die Ergebnisse zu vergleichen. Da es sich bei <logovista> um die Internet-Testversion eines kommerziellen Programms handelt, gibt es bei der Nutzung einige Einschränkungen: Zunächst muß man (s)eine Email-Adresse angeben. Außerdem kann man nur maximal 220 Zeichen auf einmal eingeben und zuguterletzt wird man auf der Startseite (auf Japanisch) gebeten, den Service nicht mehr als 10 mal hintereinander zu benutzen, wobei es keine Sanktionen zu geben scheint, wenn man die Seite öfter nützt.

<altavista> bietet zwar viele Sprachen aber die Qualität dessen, was geboten wird, ist weit von dem entfernt, was andernorts möglich ist. Darüber hinaus kann man die Übersetzungen nicht in andere Programme exportieren. Das unten aufgeführte Beispiel dessen, was <altavista> „leistet“, ist daher eher als Abschreckung denn als Anregung angeführt. Nach zweimaliger Übersetzung erscheinen die Wörter des Ausgangssatzes in sinnloser, völlig beliebiger Reihenfolge.

Wie immer im Computerbereich wird jeder Eingabefehler hart bestraft. Setzt man ein Komma an der falschen Stelle oder macht einen Tippfehler, versteht das Programm die Satzkonstruktion bzw. das Wort nicht und übersetzt die betreffende Vokabel entweder falsch oder mangels entsprechendem Eintrag gar nicht,² was eine korrekte Übertragung des Satzes unmöglich macht. Entscheidend ist also zunächst, daß die Eingabe 100% korrekt ist.

Gleichgültig welche Übersetzungsseite man verwendet: man sollte sich immer vergewissern, ob das Ergebnis Sinn macht – was man natürlich nur kann, wenn man die Zielsprache hinreichend beherrscht. Ein gangbarer Weg für diejenigen, die unsicher sind, ob die Übersetzung stimmt, ist folgende Vorgehensweise: Markieren Sie das Ergebnis der Übersetzung, übertragen Sie es in das Eingabefeld des Programms (oder das einer anderen Seite) und lassen Sie den Text zurückübersetzen. Entspricht die (doppelte) Übertragung in etwa dem Ausgangstext, kann die erste Übersetzung nicht so schlecht sein. Anhand der Unterschiede zwischen beiden Texten kann man die Problembereiche der Übertragung leicht ausfindig machen und diese dann erneut überprüfen.

Daß automatische Übersetzungen nicht grundsätzlich schlecht sind, daß aber vieles noch im argen liegt, zeigen die nachstehenden Beispiele in denen der folgende Satz: *"The Japanese military opened the Pacific War against America by launching a surprise-attack on the US naval-base in Pearl Harbor on Hawaii in the early hours of December 7th 1941"* – wie

² In letzterem Fall taucht es meist in Romaji im japanischen Text bzw. als Kanji/Katakana im englischen Text auf, was die Korrektur des Fehlers durch nochmalige Eingabe erleichtert.

oben dargelegt – erst ins Japanische und dann ins Englische zurückübersetzt wurde. Angesichts der Tatsache, daß der Satz zweimal übertragen wurde, kann sich das Ergebnis von <excite> durchaus sehen lassen, während die übrigen Versionen so weit vom Original entfernt sind, daß es schwierig bzw. unmöglich ist, den Ausgangssatz wiederzuerkennen:

1. *"The army of Japan started fighting the Pacific Ocean with the United States by beginning the surprise attack on the US States Navy base in Pearl Harbor on Hawaii on the morning of December 7, 1941."* <excite>
2. *"It is surprised to the United States naval base on Hawaii in Pearl Harbor at the early time on December 1991. By putting - attack into operation, the army of Japan opened the Pacific War to the United States."* E-J: <logovista> und J-E: <excite>
3. *"The Japanese troop December 7 surprise attacks peaceful ocean war opened in the American of the Hawaiian of the time when 1941 years are quick pearl port naval basis with launching vis-à-vis America."*<altavista>

Daß man nicht grundsätzlich davon ausgehen kann, daß die Ergebnisse zwischen zwei verwandten Sprachen wie Deutsch und Englisch besser sein müssen als diejenigen aus dem oder ins Japanische, zeigen die im folgenden zitierten Übersetzungen des obigen Originalsatzes ins Deutsche.

Die entsprechenden Anbieter kann man im übrigen ebenfalls unter <<http://www.jah.ne.jp/%7Etakanori/dict.html#09>> finden. Die nachstehenden Beispiele stammen von den folgenden Seiten:

- <http://demo.alphaworks.ibm.com/cgi-bin/mtconnect>
- <http://www.translation.lycos.com>

4. *"Das japanische Militär **öffnete** den pazifischen Krieg gegen Amerika, indem es einen Überraschungsangriff auf den Flottenstützpunkt **in USA in Pearl Harbor in den frühen Stunden vom 7. Dezember 1941 in Hawaii einführte.**" <alphaworks>*
5. *"Das japanische Militär **öffnete** den pazifischen Krieg gegen Amerika, indem sie **ausstießen, überraschen-angreift** auf der **US-Marine-Unterseite im Perlenhafen** auf Hawaii in den frühen Stunden **von Dezember 7. 1941.**" <lycos>*

Auch wenn der Bereich der "mechanischen" Übersetzung Fortschritte gemacht hat, kann man sich dennoch keinesfalls blind auf diese verlassen. Immer noch sind die angebotenen Übertragungen zu häufig falsch oder man kann die Sätze nur mit einiger Phantasie verstehen. Manches Mal muß man sogar herzlich über die "Übersetzungen" lachen.

Das Potential dieser Seiten können daher nur diejenigen voll nutzen, die über ein hinreichendes Maß an Sprachkenntnissen verfügen, um die Korrektheit der Ergebnisse rasch überprüfen zu können. Als Fazit kann man festhalten, daß die Internet-Wörterbücher und Übersetzungsseiten für diejenigen, die ohnehin online sind, auf jeden Fall ein interessantes Angebot darstellen. Ob man deswegen online gehen muß, ist eine Frage, die jeder für sich beantworten muß. Wann Computer das "aus-dem-Zusammenhang-verstehen" lernen, bleibt abzuwarten. Vielleicht sieht in 2, 5, oder 10 Jahren alles schon ganz anders aus.

Über Hinweise und Anregungen zum Bereich elektronische Wörterbücher und Übersetzungsseiten sowie zu deren weiterer Entwicklung freut sich die OAG-Mitgliedschaft (evtl. in Form von weiteren NET-izen) und

Christian W. Spang